



Wirtschaftsverbände erwarten Prozesswärmestrategie des Bundes für Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Klima.

Berlin, den 06.03.2026

Wir, ein Bündnis aus 16 Wirtschaftsverbänden der energieintensiven Industrie, des Mittelstands und der GreenTech-Wirtschaft, rufen die Bundesregierung auf, mit einer **Prozesswärmestrategie** die Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der Industrie ermöglichen, ihre begonnene Industriewärmetransformation entschlossen zum Erfolg zu führen – für Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und die Erreichung der Klimaziele.

Diese Prozesswärmestrategie muss auch zentraler Bestandteil des neuen Klimaschutzprogramms der Bundesregierung werden.

Bereits im November 2024 hatte ein breites Verbändebündnis eine Politikstrategie zur Dekarbonisierung der Industriewärme angeregt¹. Wir knüpfen daran an und legen Empfehlungen vor, die zentrale Hemmnisse adressieren und den Standort Deutschland zukunftsfähig machen.

¹ Quelle: [Verbändestatement Industriewärmestrategie vom 28.11.2024](#).

Warum jetzt gehandelt werden muss

Die industrielle Wärme² macht zwei Drittel des industriellen Endenergiebedarfs aus, wird aber noch zu über 75% fossil bereitgestellt³. Unternehmen wollen dekarbonisieren, sie werden jedoch durch wirtschaftliche, infrastrukturelle und organisatorische Hemmnisse bei ihrer Transformation ausgebremst⁴ – insbesondere **hohe Strompreise, langwierige Netzanschlussverfahren**, die Projekte um mehrere Jahre verzögern, **mangelnde Planungssicherheit**, das **unsichere und unzureichende Förderregime** – insbesondere für kleine und mittelständische Industrieunternehmen bei hohem Investitionsbedarf – sowie **fehlende Orientierung über Technologiealternativen**.

Dabei ist die industrielle Wärmewende nicht nur eine Herausforderung für die deutsche Industrie, sondern auch ihre große Chance. Analysen zeigen: Ein Marktvolumen des heimischen Markts für saubere Prozesswärmelösungen von jährlich 91 Mrd. € und eine Million neue Arbeitsplätze bis 2050 sind realistisch⁵.

Unsere Empfehlungen

1. Hohe Strompreise strategisch anpassen – Wettbewerbsfähigkeit steigern

Wir empfehlen dazu ein dauerhaft für die Dekarbonisierung vorteilhaftes und international wettbewerbsfähiges Strompreisniveau, um Investitionen in elektrische Wärmetechnologien anzureizen. Notwendig sind hierfür gezielte Entlastungen bei Abgaben und Umlagen auf Strom (u.a. Netzentgelte), planbare und auch für den industriellen Mittelstand nutzbare Strompreiskompensationen. Die Einnahmen aus CO₂-Bepreisungen müssen unkompliziert und direkt für Investitionen genutzt werden. Gleichzeitig müssen ausreichende Anreize zur effizienten Stromnutzung gesetzt werden. Wir empfehlen zur Umsetzung dieser Maßnahmen strukturelle Reformen, um langfristig niedrigere Energiekosten zu gewährleisten. Nur so kann für KMU und große Unternehmen ein planbarer Business Case entstehen.

2. Energieeffizienz als tragende Säule der Industrierärmestrategie anerkennen

Eine energieeffiziente Wärmebereitstellung kann enorme **Energieeinsparpotenziale von jährlich 21 Mrd. €⁶** in der Wirtschaft heben, erhöht so die Energieproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie und senkt gleichzeitig die Energie- und Systemkosten für alle und damit den Subventionsbedarf. Die im Energieeffizienzgesetz verankerten Anforderungen an Energiemanagementsysteme (EnMS) nach DIN EN ISO50001 setzen **klare Standards**, die wir unterstützen. Damit diese Vorgaben in den Unternehmen nicht nur erfüllt, sondern als **Chance für Investitionen** genutzt werden, braucht es vor allem mehr Anreize durch flankierende **Entlastungen und Vereinfachungen**: u.a. vertiefte Entlastungen bei Abgaben und Steuern, weiterführende Strompreiskompensationen, **Bürokratieabbau durch Zusammenführung und Reduktion von Berichtspflichten** (*Once-Only-Prinzip*) und ein unkomplizierter Zugang zu Förder-Top-ups.

² Energie, die in Produktionsprozessen zum Erhitzen, Backen, Schmelzen, etc. genutzt wird.

³ Quelle: UBA (2023): "Endbericht: CO₂-neutrale Prozesswärmeerzeugung".

⁴ Quelle: [Rosenow et al. \(2025\): „The heat is on: Policy solutions for industrial electrification“](#).

⁵ Aktuell liegt die heimische Bruttowertschöpfung bei 5,5 Mrd. € bei rund 60.000 Arbeitnehmenden. Bis 2050 ist eine 18-fache Steigerung realistisch. Quelle: [Prognos. \(2025\): „Marktanalyse: Net-Zero Technologien für energieeffiziente Industrierwärme“](#).

⁶ Ohne Produktionseinschränkungen. Quelle: [Hochschule Niederrhein. \(2024\): „Kurzstudie: Energieeffiziente und CO₂-freie Industrierwärme“](#).

3. Netzausbau und Netzanschlüsse beschleunigen

Unternehmen warten oft mehrere Jahre auf leistungsstärkere Netzanschlüsse. Für energieintensive Verbraucher ist der Netzausbau und Anschluss an Hochspannungsnetze dabei zentral. Für die Umstellung von Gas auf Strom bei kleineren industriellen Verbrauchern, ist der Netzausbau und der Anschluss an die Verteilernetze zentral. Notwendig sind Anreize für Netzbetreiber, **Digitalisierung** der Netzinfrastuktur, **Koordination und Kooperation** der Netzbetreiber mit den industriellen Endverbrauchern vor Ort, **Koordinierung** zwischen Übertragungs- und Verteilnetzbetreibern, um Anschlussentscheidungen beschleunigt zu treffen, Schaffung von **Transparenz** über Netzkapazitäten, Etablierung von **flexiblen** Netzanschlussverträgen und eine Stärkung des **Demand Side Managements**⁷. Für das Anschlussverfahren sollte die Bundesregierung einen Prüfauftrag durchführen, wie für Unternehmen, die dekarbonisieren wollen, eine zeitlich beschleunigte Bearbeitung und standardisierte Genehmigungsprozesse gestaltet werden kann. Wo eine Elektrifizierung noch keine wirtschaftliche Alternative darstellt, sollen auch weitere Lösungen – wie z. B. der effiziente Einsatz von Biomasse als Energieträger für die Bereitstellung von Prozesswärme ermöglicht werden.

4. Finanzierung und Genehmigungen erleichtern

Förderprogramme – u.a. die EEW und Klimaschutzverträge – müssen ausgebaut, vereinfacht und explizit auch auf effiziente Dekarbonisierungstechnologien ausgelegt sein. Niederschwellige **Investitionsförderung** und **Kreditbereitstellung** sollten besonders für KMU inklusive **staatlicher Zinsausfallversicherungen** ermöglicht werden. **Genehmigungsverfahren** müssen beschleunigt werden, um Bürokratiekosten zu senken. Es braucht **Anschubförderung** bei ausgewählten Technologien, um Risikowahrnehmung zu senken. Die Förderkulisse sollte **Investitionszyklen** der Industrie durch z. B. Langfristförderung und geeigneten Übergangsfristen berücksichtigen. Die kumulative Förderfähigkeit – z. B. bei EEW, KSV und CCfD – sollte erleichtert werden. Europäische Förderprogramme (z.B. Wärmeausschreibung IF25) sollte mittelstandskonform aufgesetzt werden.

5. Energieproduktivität als Zusammenspiel von Energieeffizienz und Flexibilität

Ein erneuerbares Energiesystem braucht **flexible und effiziente Prozesse**. Eine **gesteigerte Energieproduktivität** durch ein Zusammenspiel von Energieeffizienz und Flexibilität (u.a. mittels Demand Side Management und Energiespeicherlösungen) vermeidet Lastspitzen, erleichtert die Integration erneuerbarer Energien, stabilisiert Netze und senkt System- und Redispatchkosten. **Energiemanagementsysteme** sind die Basis, um diese Potenziale gezielt zu erfassen und zu nutzen. Anreize für Energieeffizienz und Flexibilität sollten weiterentwickelt und ausgebaut werden (z. B. Anerkennung von Energieeffizienz- und Flexibilitätsmaßnahmen als ökologischen Gegenleistungen). Darüber hinaus müssen die technischen Limitierungen von KMU und Industrien berücksichtigt werden, in denen eine **geringere Flexibilität** aufgrund der notwendigen Grundlast (z. B. Metall- oder Glasindustrie) besteht. Und auch Rahmenbedingungen betriebsinterner Abläufe (z. B. Möglichkeit zur Anpassung von Schichtbetrieben) müssen dabei einbezogen werden.

⁷ Strategie, bei der Energieverbräuche auf Nachfrageseite gesteuert werden, um Auslastung der Energienetze zu optimieren.

6. Technologie-Kompass als freiwillige Orientierungshilfe etablieren

Ein neutraler, interaktiver, praxisnaher Kompass schafft Orientierung insbesondere für KMU, stärkt Vertrauen und beschleunigt Investitionsentscheidungen. Alle in der Industrie vorhandenen Temperaturniveaus und Energiedichten sollten wenn möglich dabei berücksichtigt werden. Realistische Daten zur technischen Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit steigern die Wirkung des Kompasses. Theoretische Idealwerte sind nur begrenzt von Nutzen. Die Nutzung muss ausdrücklich freiwillig sein und dient ausschließlich zur Einstiegsorientierung sowie zur Bündelung von vorhandenem Wissen.

Eine Prozesswärmestrategie im Rahmen des Klimaschutzprogramms

Bis Ende März 2026 muss die neue Bundesregierung ihr Klimaschutzprogramm vorlegen, um darzulegen, wie sie die Klimaneutralität bis 2045 erreichen möchte. Wir begrüßen ausdrücklich, dass im aktuellen Entwurf auch die Prozesswärmedekarbonisierung erwähnt wird und u. a. durch eine Verdopplung der Mittel der Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft gefördert werden soll. Dies reicht aber allein nicht aus, um die Barrieren zu überwinden und die Transformation zu beschleunigen. Wir rufen die Bundesregierung deshalb auf, eine Prozesswärmestrategie in ihrem Klimaschutzprogramm aufzunehmen, die sich u. a. den sechs von uns skizzierten Handlungsfeldern widmet.

Gesprächsangebot

Wir möchten den begonnenen Dialog mit der Bundesregierung **fortsetzen und vertiefen**. Unser Bündnis steht bereit, seine Expertise und Praxiserfahrungen einzubringen, um gemeinsam tragfähige, zukunftsichere Lösungen zu entwickeln. Wir würden uns freuen, zu einem **weiterführenden Gespräch eingeladen zu werden**, um gemeinsam einen klaren und verlässlichen Pfad für die erfolgreiche Transformation der Industriewärme zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Noll

Geschäftsführender Vorstand, Deutschen Unternehmensinitiative für Energieeffizienz e.V.

Tobias Schäfer

Hauptgeschäftsführer, Bundesverband Feuerverzinken e.V.

Dr. Martin Theuringer

Hauptgeschäftsführer, Bundesverband Deutschen Gießerei-Industrie e.V.

Urban Windelen

Bundesgeschäftsführer, BVES Bundesverband Energiespeicher Systeme e.V.

Wolfgang Weber

Vorsitzender der Geschäftsführung, ZVEI Verband der Elektro- und Digitalindustrie e.V.

Julia Eckey
Geschäftsführerin, Klimaschutz-Unternehmen e.V.

Holger Eichele
Hauptgeschäftsführer, Deutscher Brauer-Bund e.V.

Dr. Dietmar Kestner
Geschäftsführer, VAIS Verband für Anlagentechnik und IndustrieService e.V.

Peter Feller
Stellv. Hauptgeschäftsführer, BVE Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V.

Andreas Guertler
Foundation Director, EiiF European Industrial Insulation Foundation

Dr. Martin Sabel
Geschäftsführer Bundesverband Wärmepumpe e.V.

Sabine Nallinger
Vorständin, Stiftung KlimaWirtschaft

Roland Demleitner
Bundesgeschäftsführer, Verband Private Brauereien Deutschland e.V.

Dr. Björn Börgermann
Hauptgeschäftsführer, Milchindustrie-Verband e.V.

Andreas Schumacher
Hauptgeschäftsführer, Deutscher Textilreinigungs-Verband e.V.

Tobias Schuhmacher
Hauptgeschäftsführer, Verband Deutscher Großbäckereien e. V.

Angaben zum Lobbyregister

Deutschen Unternehmensinitiative für Energieeffizienz e.V.	R000255
Bundesverband Feuerverzinken e.V.	R001152
Bundesverband Deutschen Gießerei-Industrie e.V.	R001054
BVES Bundesverband Energiespeicher Systeme e.V.	R002833
Verband der Elektro- und Digitalindustrie e.V.	R002101
Klimaschutz-Unternehmen e.V.	R000865
Deutscher Brauer-Bund e.V.	R000424
Verband für Anlagentechnik und IndustrieService e.V.	R002684
Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V.	R000283
European Industrial Insulation Foundation	R005078
Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e.V.	R002194
Stiftung KlimaWirtschaft	R001510
Verband Private Brauereien Deutschland e.V.	R001127
Verband Deutscher Grossbäckereien e.V.	R001557
Milchindustrie-Verband e.V.	R000765
Deutscher Textilreinigungs-Verband e.V.	R002381